

Eckstein/Lasch

Träger-Rahmenkonzept

Kindertagesstätte „Seepferdchen“ Marquardt

Erarbeitet August 2017

Zuletzt Bearbeitet Januar 2021

- 1. Gesetzliche Grundlagen – bildungspolitische Orientierungen – wissenschaftliche Fundierung**
 - 2. Pädagogische Grundlagen**
 - 2.1. Pädagogisch-konzeptioneller Ansatz**
 - 2.2. Bewegungsorientierte Arbeit**
 - 2.3. Das Kind als Subjekt und Akteur**
 - 2.4. Aufgabenverständnis und Wahrnehmung der Pädagoginnen und Pädagogen**
 - 2.5. Eine Einrichtung für alle Kinder (Inklusion)**
 - 2.6. Die Grundsätze elementarer Bildung als Grundlage der pädagogischen Arbeit**
 - 2.6.1. Bereich Kindergarten Krippe
 - 2.6.2. Bereich Hort
 - 2.7. Schwerpunkte unserer Arbeit**
 - 2.7.1. Bewegung und Gesundheit
 - 2.7.2. Förderung eines Bewusstseins für Natur und Nachhaltigkeit
 - 2.7.3. Stärkung der Sozialkompetenz und Förderung der Partizipation
 - 2.7.4. Sprachausbildung einschließlich Mehrsprachlichkeit
 - 2.8. Der Situationsansatz in allen Bereichen**
 - 2.9. Der Raum als dritter Erzieher**
 - 2.9.1. Krippe und Kindergarten/ Vorschulbereich
 - 2.9.2. Hortbereich
 - 2.9.3 Erziehung- und Kooperationspartnerschaft**
 - 3. Struktur – Organisation – Arbeitsweise**
 - 3.1. Klientel**
 - 3.2. Zeitliche Strukturen und Organisation**
 - 4. Qualitätsentwicklung und –sicherung**
 - 4.1. QM – Verfahren**
 - 4.2. Dokumentation**
 - 4.3. Personelle Ausstattung – Qualifikation – Teambildung und –entwicklung**
 - 5. Beschwerdemanagement**
 - 5.1 Beschwerdemanagement Kinder
 - 5.2. Beschwerdemanagement Eltern
 - 5.3. Beschwerdemanagement PädagogInnen
-

1. Gesetzliche Grundlagen – bildungspolitische Orientierungen – wissenschaftliche Fundierung

Konzeption und Betrieb der Kindertagesstätten der ASG mbH richten sich nach dem *Sozialgesetzbuch VIII § 22 ff.* – insbesondere §§ 22 a und 24 – und den geltenden landesgesetzlichen Regelungen – in Brandenburg insbesondere nach dem Kindertagesstättengesetz (KitaG) und den *Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg.*

Der Träger verpflichtet alle in der Einrichtung beschäftigten pädagogischen Fachkräfte, ihren ganzheitlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage der Grundsätze der elementaren Bildung des Landes zu erfüllen und dabei auch den „Nationalen Qualitätskriterienkatalog“ (Tietz, W u.a.: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, Beltz-Verlag 2002) und relevante neuere maßstabsetzende Dokumente zu berücksichtigen. Das schließt bildungspolitische Orientierungen wie z.B. die Ergebnisse der Gemeinsamen Fachtagung von Kultusministerkonferenz und Jugend- und Familienministerkonferenz zum Thema „MINT – Fragestellungen in Kindertagesstätten und Grundschulen“ (2010) ebenso ein wie neueste Forschungsergebnisse der Entwicklungspsychologie, Soziologie, Sozial- und Heilpädagogik sowie pädagogisch-praktische Entwicklungen.

In ihrem gesamten Engagement auf dem Handlungsfeld Betreuung von Kindern in Tagesstätten orientiert sich die ASG mbH an der Bedarfsentwicklung und den konkreten Kindertagesstättenplanungen der für die Übernahme von Einrichtungen, deren Erweiterung oder auch als Standort für die Gründung neuer Einrichtungen infrage kommenden Kommunen.

2. Pädagogische Grundlagen

2.1. Pädagogisch-konzeptioneller Ansatz

Im Ergebnis einer vergleichenden Studie und kritischen Prüfung verschiedener konzeptioneller Ansätze für die Gestaltung von Bildung, Betreuung, Erziehung, Entwicklungsbegleitung im frühen und mittleren Kindesalter – der weltanschaulichen Grundlagen, pädagogischen Positionen und der pädagogischen Praxis von Johann Heinrich Pestalozzi und Friedrich Wilhelm August Fröbel über die Vielzahl und Vielfalt reformpädagogischer Ansätze bis hin zu kreativitätspädagogischen und lebensweltorientierten Konzepten haben wir uns für den **Situationsansatz**¹ entschieden, der unseren Auffassungen von Kindheit und dem, was Kinder brauchen, was ihnen gut tut, sie in ihrer Entwicklung fördert, zu ihrem Gedeihen beiträgt entspricht und sich in unseren Kindertagesstätten bewährt hat. Zugleich ist dieser Ansatz hinreichend offen und flexibel, praxisbewährte Elemente aus anderen pädagogischen Konzepten wie die Freinet-Werkstatt, Bewegungskonzepte oder Mehrsprachigkeit aufzugreifen und zu integrieren, neue eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen und vor allem standort- und klientelbezogene Spezifika zu berücksichtigen. Flexibilität in der standortbezogenen Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit belegen neben der Kindertagesstätte *Seepferdchen* in Marquardt, die sich seit mehr als zehn Jahren in Trägerschaft der ASG mbH befindet, u.a. **Kindertagesstätten unserer Unternehmensgruppe** in Borsdorf/Sachsen (<http://www.asg-bildungszentrum-leipzig.de/kita/angebot>) und Potsdam (www.kita-sternkinder.de/ , www.kita-flotow-kids.de/).

Die Erfahrung sowohl aus unseren Kindertagesstätten als auch aus unseren **Schulen**² - im Grundschulbereich jeweils mit eigenem Hort, im Sekundarstufe-I-Bereich mit außerunterrichtlichem Ganztagsangebot - lehrt, dass das konkrete pädagogische Einrichtungskonzept unter Beteiligung derer entwickelt werden muss, die es umsetzen und im täglichen Miteinander leben – d.h. der in der Einrichtung tätigen Pädagoginnen und Pädagogen, der in ihr betreuten und lernenden Kinder und nicht zuletzt deren Mütter, Väter und – wo möglich – weiterer Familienmitglieder und Bezugspersonen als Erziehungspartner/innen. Dementsprechend wird seit Jahren kontinuierlich an der pädagogischen Konzept-Weiterentwicklung der Kindertagesstätte *Seepferdchen* in Marquardt gearbeitet.

2.2. Bewegungsorientierte Arbeit

„Leben ist Bewegung.“

Als bewegungsorientierte Kita ist **Bewegung** ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Seit dem 05.10 2021 ist die Kita Seepferdchen mit dem Gütesiegel **Bewegungskita** zertifiziert.

Kinder sind immer „in Bewegung“ und benötigen diese für ihre gesunde, soziale und emotionale Entwicklung.

Durch viele angeleitete und freie Bewegungsangebote und vor allem durch das Einbinden von Bewegung in den elementaren Bildungsbereichen wird die Bewegung zum Kernpunkt unserer Arbeit und verknüpft somit alle Bereiche miteinander.

In der täglichen Arbeit wird diese Verknüpfung durch unsere PädagogInnen in allen Bereichen spielerisch und mit Spaß umgesetzt. Sei es durch Bewegungsspiele im täglichen Morgenkreis, beim Spiel im Freien oder bei Angeboten oder Projekten. Stets wird Bewegung mit Selbstverständnis und als ein Grundpfeiler unseres pädagogischen Wirkens in die tägliche Arbeit eingebunden.

Wir kooperieren mit verschiedenen Sportvereinen wie dem SC Bornim oder der Schwimmschule Pinguin und geschulten Trainern und Personal und bieten somit eine breite Palette an Bewegungsangeboten in unserer Einrichtung an.

2.3. Das Kind als Subjekt und Akteur

Jedes Kind ist auf seine Weise einzigartig und hat das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist. Eins unterscheidet sich vom anderen in seinen Anlagen und umweltbedingten Prägungen, seiner Emotionalität wie seinem Entwicklungstempo, seinen Neigungen, seiner Auffassungsgabe u.v.m. Dabei verfügt ein jedes über eine unerschöpfliche Menge an Möglichkeiten, die in ihm angelegt sind und Raum und Zeit brauchen, sich zu entfalten. Ob durch Beobachten und Nachahmen, forschendes Erkunden und Entdecken oder Ausprobieren, Scheitern, Variieren, zum erstrebten oder einem überraschend anderen Ergebnis und Erfolg gelangend – auf jede Weise ist das Kind Akteur seines Lernprozesses, der im frühen Kindesalter intuitiven Chaker trägt, in dem zuerst und vor allem Selbsterfahrung zu Selbstentfaltung führt. Dabei bedarf das Kind der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, in denen es unterschiedlichste Verhaltensweisen erlebt und lernt, mit verschiedenen Situationen umzugehen und Konflikte zu bewältigen. In der

Kommunikation entwickelt es sein Sprachvermögen, das durch Bewegung befördert wird, die zugleich seine körperliche Entwicklung voranbringt.

2.4. Aufgabenverständnis und –wahrnehmung der Pädagoginnen und Pädagogen

Aufgabe und Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen ist es dementsprechend, Einrichtung und Tagesablauf so zu gestalten, dass die von ihnen betreuten Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln können, ihnen eine Umgebung zu bieten, die vielfältige Aktions- und Orientierungsmöglichkeiten bereit hält, die als gestalt- und veränderbar erlebt wird, in der sich die Kinder möglichst frei bewegen, Betätigungen und Partner wählen können.

Entsprechend dem Situationsansatz ihrer Arbeit ist das Beobachten zentrale Aufgabe der Pädagoginnen und Pädagogen. Es ist der Weg, festzustellen, womit sich die Mädchen und Jungen aktuell vorzugsweise beschäftigen – was sie in der Gruppe und jedes einzelne Kind für sich vor allem berührt und betrifft.

Die Beobachtungsdokumentation bildet die Grundlage für alle Abstimmungsprozesse im Team, mit den Erziehungsberechtigten sowie insbesondere in der Arbeit mit Kindern mit Eingliederungshilfe ggf. einzubeziehenden externen Fachkräften. Indem die Pädagoginnen und Pädagogen von den konkreten Situationen der Kinder ausgehen, können Sie Settings für Aktivitäten so gestalten, dass signifikantes Lernen erfolgt. Im kontinuierlichen Beobachtungsprozess werden Kapazitäten – besondere Begabungen und Talente – und ggf. auch Defizite erkannt, die gezielt in ihrer Entwicklung gefördert werden bzw. an deren Abbau oder auch Kompensation gearbeitet wird.

Neben Situationen, in denen sich die Kinder selbst aktuell befinden, die sie beschäftigen, mit denen sie sich auseinandersetzen, thematisieren, initiieren und strukturieren die Pädagoginnen und Pädagogen – orientiert an den *Grundsätzen elementarer Bildung*³ wie an aktuellen Erscheinungen und Prozessen – jeweils entwicklungsadäquat Situationen und Aktionen, die für das Aufwachsen und Leben in der Gesellschaft relevant sind. Auch dabei stehen, wie es im ersten konzeptionellen Grundsatz des Situationsansatzes⁴ formuliert ist, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten im Mittelpunkt.

Die an dem Situationsansatz ausgerichtete pädagogische Arbeit ist bestens geeignet, solche grundlegenden Orientierungen elementarer Bildung wie die auf die Sicht des Kindes als sozialer Akteur, auf das Erkennen, Wertschätzen und Nutzbarmachen von Potenzialen, auf die persönliche Sinnhaftigkeit von Lernen, auf die Sicherung gerechter Bildungschancen für alle, auf Beobachtung, Dokumentation und Projektarbeit, auf den Austausch über Bildungsinhalte und -prozesse umzusetzen.

³ http://www.mbjs.brandenburg.de/media/lbm1.a.3973.de/Grundsaeetze_elementarer_Bildung.pdf

⁴ <http://www.situationsansatz.de/files/texte%20ista/ista%20pdf/16%20Grundsaeetze.pdf>

Einen spezifischen Umgang erfordert sie mit den sechs Bildungsbereichen der *Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg*, deren Inhalte nicht systematisch abgearbeitet, sondern in einem ganzheitlichen Prozess situationsbezogen aufgegriffen und bearbeitet werden und deren Intentionen im Verlaufe kontinuierlich begleiteter, beobachteter, dokumentierter und reflektierter individueller und Gruppen-Entwicklungsprozesse erfüllt werden.

Neben der Begleitung, behutsamen Orientierung und Förderung der Selbstbildungsprozesse der in ihre Obhut gegebenen Kinder liegt es selbstverständlich im Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Pädagoginnen und Pädagogen, für Sicherheit und Geborgenheit der von ihnen betreuten Mädchen und Jungen zu sorgen.

2.5. Eine Einrichtung für alle Kinder (Inklusion)

Der Anspruch der Kindertagesstätten der ASG mbH, gleichermaßen Bildung, Betreuung, Orientierung und Entwicklungsbegleitung für alle Mädchen und Jungen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Umfeld und Hintergrund, ihrem individuellem Förderbedarf zu bieten, schließt die Aufnahme von Kindern mit unterschiedlichsten Migrationshintergründen ebenso ein wie von Kindern mit Beeinträchtigungen. Den Kindern bietet das die Möglichkeit, frühzeitig Verschiedenheit kennen und respektieren zu lernen, im gleichberechtigten Miteinander Toleranz und Akzeptanz auszubilden.

Der Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen steht die ASG mbH als Einrichtungsträger aufgeschlossen gegenüber. Erfolgt eine solche, so geschieht dies verantwortungsvoll, unter Berücksichtigung des jeweiligen konkreten Förderbedarfs, auf Grundlage der Prüfung vorhandener Förderbedingungen und bestehender Möglichkeiten, solche ggf. zu schaffen.

Eine angemessene Ausstattung bei Bedarf einzurichtender Integrationsplätze, die einem möglichst breiten Spektrum an Förderbedarfen gerecht wird, hat Auswirkungen auf alle Dimensionen des Rahmenkonzepts des Trägers wie auch des jeweils aktuellen Einrichtungskonzepts und dessen praktischer Umsetzung. Sie stellt gleichermaßen höchste Anforderungen an bauliche Gegebenheiten und Raumausstattung, an Mitarbeiter/innenzahl und Qualifikation des Personals, Kooperationsbereitschaft, Kooperationspartner und -partnerschaft. Die ASG mbH sieht sich in der Pflicht, diesen Anforderungen bestmöglich gerecht zu werden.

Das Miteinander von Mädchen und Jungen, die aufgrund ihrer Herkunft und in ihrem familiären Umfeld durch unterschiedliche Kulturen und Lebensformen geprägt sind und werden, wird als wertvolle Ressource betrachtet, Vielfalt kennen zu lernen, Vorurteile abzubauen bzw. gar nicht erst aufkommen zu lassen, frühzeitig

Weltoffenheit, Verständnis für Andere und Anderes – einen respektvollen Umgang miteinander zu entwickeln.

2.6. Die Grundsätze elementarer Bildung als Grundlage der pädagogischen Arbeit

Im Bewusstsein der Bedeutung der Unterstützung elementarer Bildungsprozesse eines jeden Kindes, stellen die Grundsätze der elementaren Bildung des Landes Brandenburg die Grundlage unserer Arbeit dar:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben

Dabei möchten wir den Kindern ein vielfältiges und anregungsreiches Angebot an Bildungsmöglichkeiten schaffen.

Als **bewegungsorientierte Einrichtung** und zertifizierte Bewegungskita wird der Schwerpunkt Bewegung als grundlegender und verknüpfender Faktor in den elementaren Bildungsbereichen auf verschiedene Art und Weise mit eingefasst. So ist beispielsweise Tanz und Bewegung ein grundlegender Bestandteil des Bildungsbereiches Musik und Wanderungen durch die Natur eine Verbindung von Naturwissenschaft und Bewegung. Mit diesem authentischen Ansatz binden wir die Bewegung in alle elementaren Bildungsbereiche ein.

Folgend möchten wir unsere Bildungsangebote, im Rahmen der Grundsätze der elementaren Bildung in Stichpunkten für die verschiedenen Bereiche unserer Einrichtung darstellen:

2.6.1. Bereich Krippe und Kindergarten

Körper, Bewegung Gesundheit

- ✓ Regelmäßige Projektarbeit in den einzelnen Gruppen zu diesem Thema
- ✓ Regelmäßiger Besuch unsers Kooperationspartners, dem Erntehof in Satzkorn, um dort mit den Kindern Projekte zum Thema Anbau und Ernte von Obst und Gemüse durchzuführen

- ✓ Bewirtschaftung des eigenen Kräutergartens
- ✓ Projekt "Reaktivierung einer alten Obstplantage" soll mit dem Start des Neubaus begonnen werden
- ✓ Wöchentlich und regelmäßig Bewegungs- und Sportangebote in allen Gruppen in Bewegungsräumen, im Freien und in der Turnhalle
- ✓ Wöchentliches Angebot „Bewegung nach Hengstenberg“ ab dem 3. Lebensjahr durch dafür qualifizierte Pädagogen
- ✓ Wöchentliches Fußballangebot ab dem 3. Lebensjahr
- ✓ Wöchentlich Schwimmangebot in Kooperation mit der Schwimmschule Pinguin – ab dem 4. Lebensjahr
- ✓ Tägliche Nutzung aller Kinder unseres großen Außengeländes
- ✓ Regelmäßige Spaziergänge in den naheliegenden Schloßpark Marquardt
- ✓ Jährliche Teilnahme am Potsdamer Regenbogen Cup
- ✓ Jährliche Durchführung eines eigenen Sportevents "Seepferdchen Cup"
- ✓ Nutzung eines hochwertig ausgestatteten Bewegungsraumes mit Kletterwänden, und diversen Bewegungsmaterialien
- ✓ Nutzung einer Vielzahl eigener Hengstenberg Materialien
- ✓ Nutzung der Turnhalle der neuen Grundschule Marquardt

Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

- ✓ wöchentliches Angebot "English Kids" in den Vorschulgruppen durch eine geschulte Pädagogin
- ✓ enge Zusammenarbeit und Austausch mit "Nativ Speakern" der Neuen Grundschule Marquardt
- ✓ enge Zusammenarbeit und Austausch mit GrundschullehrerInnen bezüglich der vorschulischen Arbeit
- ✓ Lehrer und Erzieher arbeiten gemeinsam in den Vorschulgruppen, um den Kindern grundsätzliche vorschulrelevante Themen zu vermitteln und eine bestmögliche Vorbereitung auf die Schule zu gewährleisten
- ✓ Medienkompetenz und ein richtiger Umgang mit elektronischen Medien wird ab dem Vorschulalter gemeinsam mit MedienfachlehrerInnen der Neuen Grundschule Marquardt vermittelt

- ✓ Hierfür können wir auch auf die technisch sehr gute Ausstattung der Schule zugreifen
- ✓ Die jährliche Sprachstandserhebung und die Sprachförderung bei den Vorschulkindern wird durch dafür geschulte Pädagogen unseres Hauses durchgeführt
- ✓ Bewegtes Lernen durch das Einbinden von Bewegungsspielen bei der Sprachförderung

Musik

- ✓ Wöchentlich stattfindendes Musik - und Tanzangebot durch eine Musikpädagogin in allen Gruppen
- ✓ Regelmäßige Auftritte der Kita-Kinder bei Marquardter Veranstaltungen
- ✓ Flötenunterricht als Angebot für Kinder ab dem 4. Lebensjahr
- ✓ Tägliches Einbinden von Musik und Liedern in die pädagogische Arbeit
- ✓ Möglichkeit der Nutzung der Musikwertstatt und der verschiedenen Instrumente in der Schule

Darstellen und Gestalten

Theater - Rollenspiel:

- ✓ Jährlich stattfindendes Weihnachtstheater gemeinsam mit Kita- und Hortkindern als großes Event
- ✓ Regelmäßige Auftritte der Kita beim Mittsommerfest in Marquardt und anderen Veranstaltungen
- ✓ Rollenspielraum mit vielen Möglichkeiten der Verkleidung und des Rollenspiels als Themenraum in der Einrichtung

Ganzheitliches Lernen:

- ✓ Viele Bastel- und Gestaltungsmöglichkeiten in der täglichen Arbeit und bei Projekten
- ✓ Nutzung des eigenen Ateliers für größere Projekte mit einem freien Zugang, mit verschiedensten Materialien kreativ zu sein und der

Möglichkeit, Arbeiten stehen zu lassen und an anderen Tagen fertig zu stellen

- ✓ Die Möglichkeit mit den verschiedenen Elementen zu experimentieren:
- ✓ Wasser und Sand im Wasserspielplatz
- ✓ Holz und Ton in der Holz- und Töpferwerkstatt der Schule
- ✓ Naturmaterialien und diverse Bastelmaterialien im Atelier
- ✓ Experimentieren im Bereich der Lernwerkstatt

Mathematik und Naturwissenschaft

- ✓ Enge Zusammenarbeit und Austausch mit Grundschullehrern bezüglich der vorschulischen Vorbereitung, die gemeinsam mit Lehrern und Erziehern in den Vorschulgruppen durchgeführt wird
- ✓ Nutzung der Lernwerkstatt und die Möglichkeit mit vielen Materialien zu experimentieren
- ✓ Regelmäßige Naturbeobachtungen und Wanderungen durch den Wald oder Park (sammeln von Materialien) im Schloßpark Marquardt und am Schlänitzsee
- ✓ Regelmäßiger Besuch unsers Kooperationspartners "Erntehof Satzkorn", um dort mit den Kindern Projekte zum Thema Anbau und Ernte von Obst und Gemüse durchzuführen

Soziales Leben

- ✓ Täglicher Morgenkreis in allen Gruppen als Ort des Austausches und der Partizipation der Kinder
- ✓ Regelmäßige gemeinsame Bewegungsspiele, Sport- und Bewegungsfeste und Sportangebote zur Stärkung des Gruppengefühls und der sozialen Kompetenz
- ✓ Ein Kinderparlament als Gremium um die Wünsche und Ideen der Kinder wahrzunehmen ist im Vorschulbereich integriert

- ✓ Regelmäßig stattfindende Projekte zum den Themen Sozialer Umgang, Selbstbehauptung und Selbstreflexion,
- ✓ Jährlich stattfindendes Projekt „Kinder stark machen“, welches von erfahrenen Fachkräften durchgeführt wird und Themen wie sozialer Umgang oder den Umgang mit den eigenen Emotionen gemeinsam mit den Kindern beleuchtet
- ✓ Eine positive soziale Entwicklung der Kinder ist mit in unserem Leitbild verankert: Ein großer Stellenwert ist gelegt auf gemeinsamen Aktionen der Gruppe um somit soziale Kompetenzen zu stärken. Wir wollen die Stärken und Fähigkeiten der Kinder fördern. Dabei sind uns Themen wie der respektvolle Umgang miteinander, ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und unseren Ressourcen, Bewegung und Gesundheit sowie die Stärkung eines positiven Selbstbildes des Kindes wichtig.

2.6.2. Bereich Hort

Körper, Bewegung Gesundheit

- ✓ Regelmäßiger Besuch unsers Kooperationspartners, dem Erntehof in Satz Korn, um dort mit den Kindern Projekte zum Thema Anbau und Ernte von Obst und Gemüse durchzuführen
- ✓ Projekt "Reaktivierung einer alten Obstplantage" soll mit dem Start des Neubaus begonnen werden
- ✓ Wöchentlich und regelmäßig Interessengemeinschaften Bewegungs- und Sportangebote in allen Gruppen in Bewegungsräumen, im Freien und in der Turnhalle, wie z.B. Breakdance, Drachenboot, Fußball, Volleyball, Karate
- ✓ Tägliche Nutzung aller Kinder unseres großen Außengeländes
- ✓ Regelmäßige Spaziergänge in den naheliegenden Schlosspark Marquardt
- ✓ Jährlich stattfindender Spendenlauf im Park
- ✓ Nutzung der Turnhalle

Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

- ✓ Freie Nutzung der Bibliothek **Babel**“ (Sprach- & Literaturstudio/Bibliothek) - eingerichtet und ausgestattet mit allem, was für Mutterspracherwerb und muttersprachliche Entwicklung, immersiven Zweitspracherwerb/ Mehrsprachigkeit, Kommunikation/ Dialog, Ausbildung von Literalität benötigt wird: Gesprächs- und Lesekreis, Kinderliteratur einschließlich Hörspielsammlung, Sprachspiele, PC/Tablets mit kontrolliertem eingeschränktem Internetzugang und speziellen Programmen (z.B. für Recherchen, kreatives Schreiben im Vorschul- und Grundschulbereich), Beamer
- ✓ Nutzung des Clubraums, als Ort der Kommunikation
- ✓ Hierfür können wir auch auf die technisch sehr gute Ausstattung der Schule zugreifen

Musik

- ✓ Wöchentlich stattfindende Musik - und Tanzangebote und IG´s wie Flöte, Gitarre, Klavier, Trommeln, Chor Breakdance und Schülerband
- ✓ Regelmäßige Auftritte der Hortkinder bei Marquardter Veranstaltung
- ✓ Nutzung der Musikwertstatt und der verschiedenen Instrumente in der Schule

Darstellen und Gestalten

Theater - Rollenspiel:

- ✓ Jährlich stattfindendes Weihnachtstheater gemeinsam mit Kita- und Hortkindern als großes Event
- ✓ Regelmäßige Auftritte der Hortkinder beim Mittsommerfest in Marquardt und anderen Veranstaltungen
- ✓ Rollenspielraum mit vielen Möglichkeiten der Verkleidung und des Rollenspiels als Themenraum in der Einrichtung

Ganzheitliches Lernen:

- ✓ Viele Bastel- und Gestaltungsmöglichkeiten in der täglichen Arbeit und bei Projekten und im Atelier
- ✓ Freies Gestalten und Arbeit mit diversen Materialien in der Werkstatt
- ✓ Wöchentliches Angebot einer Töpferwerkstatt
- ✓ (geplant) Kooperation mit der „Mobilen Schmiede“, um Projekte unter Anleitung anzubieten
- ✓ Nutzung des eigenen Ateliers für größere Projekte mit einem freien Zugang, mit verschiedensten Materialien kreativ zu sein und der Möglichkeit, Arbeiten stehen zu lassen und an anderen Tagen fertig zu stellen
- ✓ Experimentieren im Bereich der Lernwerkstatt

Mathematik und Naturwissenschaft

- ✓ Nutzung der Lernwerkstatt und die Möglichkeit mit vielen Materialien zu experimentieren
- ✓ Regelmäßige Naturbeobachtungen und Ausflüge (sammeln von Materialien) im Schloßpark Marquardt und am Schlänitzsee
- ✓ Regelmäßiger Besuch unsers Kooperationspartners "Erntehof Satzkorn", um dort mit den Kindern Projekte zum Thema Anbau und Ernte von Obst und Gemüse durchzuführen

Soziales Leben

- ✓ Ein Kinderparlament als Gremium um die Wünsche und Ideen der Kinder wahrzunehmen ist im Hortbereich integriert
- ✓ Es finden regelmäßig Projekte zum den Themen Sozialer Umgang, Selbstbehauptung und Selbstreflexion statt, die von Pädagogen begleitet werden
- ✓ Eine positive soziale Entwicklung der Kinder ist mit in unserem Leitbild verankert: Ein großer Stellenwert ist gelegt auf gemeinsamen Aktionen der Gruppe um somit soziale Kompetenzen zu stärken. Wir wollen die Stärken und Fähigkeiten der Kinder fördern. Dabei sind uns Themen wie der respektvolle Umgang miteinander, ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und unseren Ressourcen, Bewegung und Gesundheit sowie die Stärkung eines positiven Selbstbildes des Kindes wichtig.

- ✓ Regelmäßige gemeinsame Bewegungsspiele, Sport- und Bewegungsfeste und Sportangebote zur Stärkung des Gruppengefühls und der sozialen Kompetenz

2.7. Schwerpunkte unserer Arbeit

Als Einrichtung für alle Kinder vom 1. bis 10./12.Lebensjahr, die dafür ein- und darauf ausgerichtet ist, jedem Mädchen und jedem Jungen eine individuell angemessene optimal Entwicklung zu ermöglichen, verschreibt sich die Kindertagesstätte keiner speziellen Richtung, sondern bemüht sich um ein Höchstmaß an Breite und Vielfalt ihrer Angebotspalette.

Das soll nicht ausschließen, dass im Prozess der Konzeptweiterentwicklung und inneren Ausgestaltung der Einrichtung durch ihre Mitarbeiter/innen, unter Berücksichtigung und Einbeziehung ihrer Klientel, ihrer Erziehungspartner und unmittelbaren Nachbarschaft und selbstverständlich unterstützt durch den Träger fachliche Schwerpunkte gesetzt werden. Von letzterem wird insbesondere nachhaltig Wert gelegt auf:

- **Bewegung und Gesundheit**
- **Förderung eines Bewusstseins für Natur und Nachhaltigkeit**
- **Stärkung der Sozialkompetenz und Förderung der Partizipation**
- **Sprachausbildung einschließlich Mehrsprachigkeit**

2.7.1. Bewegung und Gesundheit

Eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, interaktiver, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten ist **Bewegung**. Haus und Freigelände sowie Tagesablauf werden so gestaltet, dass hinreichend Raum und Zeit gegeben sind, sich frei zu bewegen.

Im Bereich Kindergarten gibt es für Kinder ab dem 3. Lebensjahr jede Woche die Möglichkeit an dem Bewegungskonzept nach Elfriede **Hengstenberg** teilzunehmen. Dieses Konzept ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Gezielt wird hier das exploratorische Potenzial der Kinder, die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und die

buchstäbliche Überwindung von Hürden und damit verbundene kraftgebende positive Erfahrungen gefördert. Alle Pädagoginnen unserer Einrichtung haben dafür an einer Weiterbildung teilgenommen und können somit dieses Bewegungskonzept vermitteln. Dafür haben wir eine Vielzahl an Bewegungsmaterial, das extra für die Arbeit mit dem Hengstenberg Konzept entwickelt wurde.

In den Gruppen findet ab dem 3. Lebensjahr weiterhin wöchentlich ein Sportangebot statt. Hierfür nutzen wir die Turnhalle der Schule. Die Kinder können sich hier spielerisch durch Bewegungs- und Sportspiele austoben, und ohne Druck ihre Fähigkeiten entdecken und stärken.

Weiterhin wird wöchentlich ein Tanz - und Musikangebot in allen Gruppen durch eine Musikpädagogin angeboten, es gibt einen Bewegungsraum mit vielen Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten der von allen Kindern regelmäßig genutzt wird.

Dazu kommt unser Schwimmangebot ab dem 4. Lebensjahr und die Teilnahme an diversen Sportevents wie dem Regenbogen Cup oder dem eigenen Seepferdchen Cup.

Aktuell nehmen wir als Kita an dem Projekt „Gütesiegel Bewegungskita“ teil.

Im Bereich Hort können die Kinder das vielfältige Angebot an Interessengemeinschaften von Fußball über Karate und Breakdance bis hin zu einer eigenen Drachenboot IG nutzen. Dafür gibt es etliche Kooperationen mit Sportvereinen wie Preussenkanu, dem SC Bornim und dem SG Bornim. Darüber hinaus werden stets von den Pädagoginnen und Pädagogen Situationen und Aktivitäten organisiert und angeregt, die gezielt zur Ausbildung motorischer Kompetenzen beitragen.

Einher geht die Bewegungsförderung natürlich mit der Stärkung des eigenen Immunsystems und des Wohlbefindens uns somit auch mit der **Gesundheitsförderung**. Durch Projekte wollen wir bei den Kindern ein Gesundheitsbewusstsein fördern, dass die Bereiche Ernährung, Bewegung und Körperbewusstsein, aber auch seelisch-emotionale Aspekte wie das Erkennen des eigenen Gefühlszustandes und der Umgang mit seinen Stärken und seinen Schwächen thematisieren. Bei der Ausarbeitung dieser Projekte gilt stets ein gemeinsamer, positiver und selbststärkender Ansatz, der die Kinder dabei unterstützen soll, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Die Aktion **Obstkorb** ist ein weiterer Bestandteil dieses Schwerpunktes. Hier sind die Eltern der Kinder regelmäßig an der Reihe, besondere Obstsorten in die Gruppe zu bringen, die dann gemeinsam im Morgenkreis mit den Kindern begutachtet und gekostet werden. Dies fördert zum einen den sozialen Aspekt Eltern-Kind-Kitagruppe und eröffnet Räume für neue Entdeckungen.

2.7.2. Förderung eines Bewusstseins für Natur und Nachhaltigkeit

Der respektvolle Umgang miteinander geht einher mit einem respektvollen Umgang mit unseren Ressourcen und mit der Natur. Es wird viel verschwendet wird halten es für wichtig, den Kindern schon im Vorschulalter darzustellen, achtsam mit der Natur und denn Ressourcen umzugehen.

Bei regelmäßigen Spaziergängen entdecken wir gemeinsam mit den Kindern die Natur und schaffen so ein Bewusstsein dafür, wie schützenswert Diese ist. In Projekten üben und lernen wir, wie man schon mit kleinen Dingen schützen kann. Den Kindern wird vermittelt, dass auch sie sich als Teil der Gesellschaft bereits an Prozessen des Umweltschutzes beteiligen können, z.B. durch Recycling- oder Upcycling Projekte, in denen wir von Anfang an bewusst Müll trennen und uns damit befassen, wie wir Material kreativ wiederverwenden können, um Neues entstehen zu lassen. Wir besuchen regelmäßig den Erntehof in Satzkorn und haben dort die Möglichkeit gemeinsam zu erleben, wie Obst und Gemüse angebaut und geerntet wird und was alles dazu gehört. Dies sind sehr wertvolle Erfahrungen, da die Kinder verstehen lernen, dass die Dinge nicht selbstverständlich im Supermarkt verfügbar sind, sondern Zeit und Pflege benötigen um zu wachsen und zu reifen.

Geplant ist weiterhin die Nutzung einer nahegelegenen alten Streuobstwiese. Hier soll ein Projekt entstehen, bei dem die Kinder selbst das eigene Obst ernten um dann eigenhändig Produkte daraus zu gewinnen. So kann dann der hauseigene Apfelsaft, Apfelmus oder Marmelade hergestellt und weitergegeben werden.

2.7.3. Stärkung der Sozialkompetenz und Förderung der Partizipation

Grundsätzlich wollen wir bei der pädagogischen Arbeit und bei allen angebotenen Projekten immer auch die seelisch-emotionalen Aspekte, wie das Erkennen des eigenen Gefühlszustandes und der Umgang mit seinen Stärken und seinen Schwächen erkennen und den Umgang damit in die pädagogische Arbeit einflechten. Erfolge aber auch Misserfolge, dass Akzeptieren von Gleichheiten und Unterschieden, der Umgang mit anderen Meinungen – all das sind sehr wichtige Themen, die unbedingt von unseren Pädagoginnen beobachtet und betreut werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, und stets mit einem gemeinsamen, positiven und selbststärkenden Ansatz, die Kinder bei diesem Entwicklungsprozess zu unterstützen und ein soziales und positives Selbstbild zu fördern.

Wir leben in einer Welt, in der das Individuum und das Durchsetzen der eigenen Interessen und Wünsche einen hohen Stellenwert hat.

Die individuelle Entwicklung eines jeden Einzelnen, die Stärkung eines gesunden Bewusstseins für sich selbst und die freie Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ist wichtig und wird von uns bei der täglichen Arbeit gefördert.

Ebenso wichtig sehen wir aber auch die Förderung eines Gemeinschaftssinnes, der auch bedeuten kann, dass man die eigenen und individuellen Bedürfnisse im Sinne der Gemeinschaft auch einmal nicht an die erste Stelle stellt. Daher ist es und wichtig, dass bestimmte Ereignisse und gemeinsame Aktivitäten als Gruppenaktivität stattfinden. Es ist wertvoll den Kindern zu vermitteln, dass gemeinsam Erlebtes eine Gruppe stärkt und alle davon profitieren können. Wir denken das sowohl die Förderung der freien Entfaltung und der individuellen Bedürfnisse, als auch die Stärkung eines Gemeinschaftssinnes durch ein bewusstes gemeinsames Erleben förderlich und sich nicht gegenseitig ausschließt.

Ebenso wichtig ist es uns, dass kein Kind hinsichtlich seines Geschlechtsempfindens in eine bestimmte Rolle gedrängt wird, vielmehr in dieser wie jeder Hinsicht in seinem Selbstempfinden und Selbstwertgefühl bestärkt, womit auch in diesen Bereich ein wesentlicher Aspekte der sozialen Bildung hineinwirkt: die nachhaltige Ausprägung von Verstehen, Akzeptanz und Toleranz als Grundhaltungen des Miteinander.

Der Stellenwert der **Partizipation** der Kinder in der Einrichtung wird durch bestimmte Gremien umgesetzt. Je nach Alter der Kinder ist eine bewusste Beteiligung an bestimmten Entscheidungsprozessen sinnvoll. Dafür gibt es als erstes wichtiges Gremium im Kindergarten und schon den Krippenbereich den **Morgenkreis**, als eine Institution, in der regelmäßig und ritualisiert Themen des Tages besprochen werden. Hierbei stecken die PädagogInnen immer mit Augenmaß, in gemeinsamer Absprache und beziehungsweise auf Alter und Reife der Kinder ab, in welchem Rahmen die Kinder sich an welchen Stellen beteiligen, da eine zu offen gesetzte Idee der Partizipation erfahrungsgemäß gerade für ein kleines Kind auch eine Überforderung bedeuten kann. Daher werden die Kinder bei diesem Prozess begleitet, den auch eine Beteiligung an Entscheidungsprozessen, und das Einbringen von eigenen Wünschen und Ideen muss gelernt werden.

Im Bereich Vorschule und Hort gibt es das **Kinderparlament**. Hier treffen sich regelmäßig die Kinder aller Altersgruppen, um über Themen des Hortes und auch der Vorschule zu sprechen. Die „Parlamentarier“ sind gewählte Kinder der Klassen, bzw. der Vorschulgruppen und sprechen somit als Vertreter ihrer Interessensgruppen. Das Kinderparlament wird begleitet durch einen Pädagogen des Hortes und einer Lehrkraft der Schule. Entscheidungen, Kritik, Ideen und Wünsche der Kinder werden von den Parlamentariern gesammelt und Vorgetragen. In einem Protokoll wird dies veröffentlicht und in die Dienstberatungen und Schul- und Hortausschüsse eingebracht, bzw. bis zum Träger der Einrichtung weitergeleitet.

Die Kinder erleben dadurch, dass sie als Teil dieser Institution ein Gehör finden können und eine gewisse Entscheidungskraft haben und ernstgenommen werden. Dies ist für die ganze Gemeinschaft sehr förderlich und wichtig und stärkt ein demokratisches Empfinden der Kinder.

2.7.4. Sprachausbildung einschließlich Mehrsprachigkeit

Kommunikative und **soziale Bildung** erfolgen nicht nur unweigerlich, sondern auch bewusst gestaltet im gesamten Alltag der Kindertagesstätte. Sie werden in allen Situationen und Aktionen bewirkt. Pädagoginnen und Pädagogen dokumentieren sie dementsprechend.

Darüber hinaus stehen spezielle Räume und Zeiten zur Verfügung und werden spezifische Arbeitsformen vom Lesekreis über Sprachspiele bis hin zur Einzeltherapie für Kinder mit Sprachhemmnissen und -störungen – von der Besprechung bestimmter Verhaltensweisen bis hin zum Entwickeln und der Vereinbarung von Regeln eines respektvollen Miteinander u.v.m. eingesetzt bzw. angewendet, um die Kinder in ihrer kommunikativen und sozialen Entwicklung individuell und gruppenbezogen angemessen zu fördern.

Ein weiteres wesentliches Feld, in dem kommunikative und soziale Aspekte der Bildungsarbeit eng miteinander verbunden umgesetzt werden, stellt der **Ansatz der immersiven zweisprachigen Bildung** dar. Bislang durch eine Erzieherin gestaltet, wird angestrebt, diese die Beschäftigung mindestens einer Muttersprachlerin, die ausschließlich englisch mit den Kindern spricht, zu gewährleisten. Mit der Einbeziehung englischsprachiger Texte und Medien in den Kindertagesstättenalltag wird ein Beitrag zur interkulturellen Bildung der Kinder geleistet. Der europäische Gedanke und globales Denken werden somit frühzeitig und nachhaltig in ihnen verwurzelt. Zugleich bietet die Einbeziehung des Englischen Anlässe, nach anderen europäischen Nachbarn zu fragen – sich mit deren Regionen und Kulturen zu beschäftigen. Neben den Effekten des Fremdsprachenerwerbs nach der Immersionsmethode wird ein nachhaltiger Beitrag zum Bereich der sozialen Bildung und zur generellen kognitiven Entwicklung der Kinder geleistet⁵.

2.8. Der Situationsansatz in allen Bereichen

Was die methodische Ausgestaltung betrifft, ist diese in allen Bereichen durch den **Situationsansatz** geprägt – durch handelndes, selbstbestimmtes und selbsttätiges Lernen mit Kopf, Herz und Hand in einer motivierenden und anregenden Lernumgebung, in der sich Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit,

⁵ Die bei weitem effektivste Methode des Spracherwerbs ist die Immersionsmethode. Immersion ist das Eintauchen in eine Sprache. Bei dieser Methode ist die neue Sprache die Arbeits- und Umgangssprache, wobei nach dem Prinzip „Eine Person – eine Sprache“ ein Lehrender nur Deutsch spricht, der andere z.B. nur Englisch oder Französisch. Alles, was die fremdsprachliche Person sagt, verstärkt sie allein durch Mimik, Gestik oder Zeigen aber nicht durch Übersetzung.

Das Kind erschließt sich damit die Sprache eigenständig Stück für Stück aus dem Zusammenhang der Situation. Dies bildet die natürlichste Art nach, wie Kinder Sprachen lernen, gleichgültig, ob als erste oder zweite Sprache. Immersion verfährt daher kindgerechter als jede andere Methode, denn sie motiviert und kommt ohne Zwang und ohne Leistungsdruck aus. Wissenschaftlich ist erwiesen, dass sich mit der Immersion ein beträchtlich höheres Niveau in der Fremdsprache erreichen lässt als mit herkömmlichem Unterricht. Dabei entwickeln sich Muttersprache und Sachinhalte genauso gut oder besser als bei einsprachigen Kindern ... Kinder, die sehr früh den Zugang zur Mehrsprachigkeit haben, sind längerfristig kognitiv leistungsfähiger und fremden Kulturen gegenüber toleranter. Quelle: Stangls Pädagogik News <http://paedagogik-news.stangl.eu/49/die-immersionsmethode-beim-fremdsprachenerwerb>

Verantwortung, Kooperations- und Kritikfähigkeit ungehindert, pädagogisch sensibel begleitet ausbilden können.

Die angeborene Neugier, mit der Welt tastend, lauschend, blickend, riechend, schmeckend erkundet wird, wach zu halten und immer von neuem zu wecken und anzuregen – zu interessieren und Interessen zu verstetigen, Entdeckerlust, Experimentierfreude, vielfältige Ausdrucksweisen in ihrer Ausbildung zu fördern, charakterisiert und prägt Arbeitsweise und Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen. Flexible Einrichtung und Ausstattung der Räume, die unter aktiver Einbeziehung von Kindern und Eltern und im Hortbereich in Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrkräften fortlaufend verändert werden können, tragen dem ebenso Rechnung wie die Nutzung des Außengeländes, das in weiten Teilen so angelegt wird, dass es fortgesetzt umgestaltet werden kann.

Folgerichtig für eine am Situationsansatz orientierte Arbeitsweise wird auf alle sechs Bildungsbereiche bezogen weitgehend integrativ gearbeitet. Dies ergibt sich daraus, dass das Eingehen auf aktuelle Erlebnisse, Eindrücke, Ideen, Betroffenheit der Kinder stets Vorrang hat.

Im Hortbereich schließt die situationsbezogene Arbeit Ereignisse, Erlebnisse, Eindrücke, Erkenntnisse, Erfahrungen usw. aus der Schule ein, die bei Bedarf und Interesse von den Hortpädagoginnen und -pädagogen aufgegriffen, auf die ggf. näher eingegangen wird. Kooperativ können Vorhaben von Schule und Hort bereichsübergreifend gemeinsam in Angriff genommen und durchgeführt werden. Ein spezifisches Angebot des Hortes an Schule und Eltern ist die Schaffung von Raum, Zeit und Betreuung der Erledigung von Schulaufgaben.

Soziale, kommunikative, ästhetische – partiell aber auch somatische, naturkundliche und selbst mathematische Aspekte greifen beim Eingehen auf die verschiedensten Anlässe, in der auf diese bezogenen Bildungsarbeit wie selbstverständlich ineinander.

Über die kommunikative Nutzung von Computern hinaus werden diese auch auf vielfältige Weise als Informationsquelle und -instrument sowie – unter Einbeziehung weiterer Medientechnik von Fotoapparat, Filmkamera über elektronische Musikinstrumente, Kopier-, Druck- und Präsentationstechnik bis zu Tablets und Smartphones – als Werkzeug eingeführt und eingesetzt. Damit wird dem rein konsumtiven Gebrauch von TV, PlayStation und PC bewusst eine pädagogisch begleitete Mediennutzung und damit eine **Medienbildung** entgegengesetzt, die die Entfaltung kreativer und partizipativer Bildungsprozesse befördert. Um auch auf diesem Feld der pädagogischen Arbeit verantwortlich und qualifiziert wirken zu können, wird ein einrichtungsbezogenes Medienkonzept als Rahmen für deren Einsatz und Nutzung erarbeitet und umgesetzt. Neben Grundausstattung, Wartung und Strategie für die fortgesetzte Modernisierung von Hard- und Software wird diese die pädagogisch begleiteten Angebote für die Ausbildung von Medienkompetenz umfassend beschreiben:

- Mal-, Zeichen-, grafische Gestaltungs- sowie Bildbearbeitungsprogramme
- Simulation von Instrumenten, Möglichkeit der Aufnahme von Musik – ihrer Notation
- Schreibprogramme
- Computer-Sportspiele zum Erfassen von Bewegungsabläufen und Erwerb von Regelkunde
- Spielerische Lern- und Trainingsprogramme – insbesondere für den vorschulischen Bereich und den Hort – z.B. zum Erschließen verschiedener Symbolsysteme (Buchstaben, Zahlen), zur Ausbildung zwei- und dreidimensionaler (räumlicher) Orientierungs- und Gestaltungscompetenz u.v.m.

Ganzheitlich wie die soziale und kommunikative Bildung wird auch die **musisch-ästhetische Bildung** gesehen, betrachtet und gefördert. In allen Bereichen erfolgt sinnliche Wahrnehmung und ergeben sich Möglichkeiten, Eindrücken, Gedanken, Empfindungen, Visionen ... auf unterschiedlichste Weise Ausdruck zu verleihen. Der gesellschaftlich z.T. in einem Atemzug beklagten Reizüberflutung einerseits und Anrengungsarmut andererseits wird begegnet, indem vielfältige Impulse gegeben werden – sobald ein Kind oder eine Gruppe von Kindern aber auf ein Material, einen Gegenstand, ein Ereignis, einen Natureindruck, ein Tier, einen Menschen, ein Bild, eine Geschichte, eine Melodie, einen Rhythmus ... anspricht, wird ihm bzw. ihr so viel Zeit gelassen, wie zum Erkunden, Damit-Umgehen, zum Nachahmen bzw. Nachbilden, zum Verstehen und womöglich zum kreativen Tätigsein, das der Impuls ausgelöst hat, gebraucht und beansprucht wird.

Ästhetische Bildung als Dimension aller Lernprozesse zu begreifen und bewusst zu gestalten, zielt auf die Förderung der „Integration aller Sinne“, die Erweiterung des „Wahrnehmungshorizonts. Dem entsprechend werden über die Inhaltsbereiche Musik, Tanz, Theater, bildnerischen Gestalten hinaus auch somatische, mathematische, naturkundliche und kommunikative Bildung in den ganzheitlichen ästhetischen Bildungsprozess einbezogen.

Mathematische Bildung - die Ausbildung von mathematischem Verständnis, von mathematischem Verstehen geht von Strukturen, An-Ordnung, Verhältnissen, Regelmäßigkeiten, Mustern aus, wie sie in allen Alltagsbereichen vorfindlich sind. Indem die Regelmäßigkeit eines Musters wahrgenommen und in seiner Harmonie als angenehm – als schön empfunden wird, womöglich zur Nachbildung anregt, steht die ästhetische Dimension des Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesses im Vordergrund, erfolgt unterschwellig zugleich aber Ausbildung mathematischer Kompetenz. Indem die Anordnung der Elemente als Basis des „schönen“ Musters bewusst gemacht, ein System darin erkannt wird, ist ein Grundstein dafür gelegt, die

gewonnene Erkenntnis auf andere Elemente anzuwenden. Ordnen nach bestimmten Merkmalen ist jederzeit und in allen Bereichen der Kindertagesstätte realisierbar. Es wird als sinnvoll erlebt, wenn ein Buch rasch gefunden, ein bestimmter Baustein, ein Pinsel, ein Ball, ein Musikinstrument bei Bedarf sogleich zur Hand sind. Es macht stolz, wenn ein nach Größe, Form, Farbe, Gewicht angeordnete Sammlung von Tannenzapfen, Vogelfedern, Blättern, Äpfeln bewundert wird. Mit dem Sinn für Ordnung und dem Vermögen zu ordnen wird eine wesentliche Komponente logischen Denkens ausgebildet.

Ganz im Sinn des Situationsansatzes ist es, auch die mathematische Bildung auf solche Weise im Alltag zu verorten und mit den anderen Bildungsbereichen zu verbinden. So wie insbesondere die Entwicklung geometrischer Vorstellungen in enger Verbindung mit dem bildkünstlerischen Bereich befördert werden kann, bietet die naturkundliche Bildung mannigfaltige Gelegenheiten und Objekte zum Messen, Wiegen, Vergleichen und Ordnen. Zeitgefühl und Zeitspannen können in größeren Segmenten mit der Gestaltung des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs, in kleineren Intervallen auf vielfältige Weise bei Sport und Spiel – etwa durch die Begrenzung einer Ballspielhalbzeit auf 10 Minuten oder das Stoppen der Zeit für einen 60-m-Lauf – entwickelt bzw. erfahrbar gemacht werden. Indem die Weitsprünge aller am Wettbewerb beteiligten Kinder gemessen und verglichen werden, entsteht eine Zahlenreihe auf der Basis des Vergleichens. Anlässe und Gelegenheiten, Größen- und Mengenverhältnisse, Temperaturunterschiede, Zeitintervalle und mit ihnen Grundvorstellungen und ein Grundverständnis von Zahlen und Zahlenverhältnisse zu entwickeln, sind im Kindertagesstättenalltag unerschöpflich. Aufgabe der Pädagoginnen und Pädagogen ist es, diese bewusst für die mathematische Bildung zu nutzen – sie aufzugreifen, wo sie sich ergeben oder ggf. auch zu initiieren, wo sie für den Lernfortschritt als sinnvoll erachtet werden.

Hier wie in allen Bildungsbereichen stimmen die Pädagoginnen und Pädagogen, die die Kinder im Hort- und Primarschulbereich parallel in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen begleiten, ihre Ziele, Impulse, Vorgehensweisen, Lehr- und Lernmittel usw. untereinander ab, selbstverständlich ohne dabei die jeweilige Spezifik ihrer Bildungsarbeit – die lehrplanbestimmte formale schulische Lernprozessgestaltung bzw. das situative nonformal-informelle Lernen außer Acht zu lassen.

Der wohl komplexeste Bereich, für den ebenfalls bereits in der frühkindlichen und insbesondere vorschulischen Bildung Grundlagen zu legen sind, ist die Entwicklung räumlicher Kompetenzen. Um jedem Kind in seinen individuellen Möglichkeiten gerecht zu werden, wird auch hier die ganze Palette an entwicklungsfördernden Aktivitäten genutzt: vom Musikhören und Musizieren über das künstlerische und handwerkliche Schaffen von Objekten bis hin zur Orientierung – zunächst im Raum, im Haus, auf dem Gelände der Kindertagesstätte – im Ortsteil, auf einem Bahnhof, in einem Kaufhaus, im Tierpark – in der freien Natur.

Naturkundliche Bildung bietet hier wie in vielerlei Hinsicht eine Fülle an Möglichkeiten. Auch in diesem Bereich gehen die Pädagoginnen und Pädagogen gemäß dem Situationsansatz auf alles ein, was die Mädchen und Jungen von sich aus in den Kindertagesstätten-Alltag einbringen. Nach Antworten auf ihre Fragen zu suchen, eine Vermutung experimentell zu überprüfen, eine Idee praktisch umzusetzen, eine Sammlung anzulegen, stehen ihnen sowohl ein grundlegend ausgestattetes naturkundliches Kabinett (siehe 3.2) als auch weite Bereiche des Außengeländes zur Verfügung. Ggf. finden die Kinder in ihren Erzieher/innen kompetente Partner/innen, die ihnen ein rätselhaftes, erstaunliches oder auch ganz alltägliches Phänomen erklären können. Soweit möglich, werden Anregungen aufgegriffen, außerhalb der Einrichtung liegende Orte zu besuchen, um Naturerscheinungen dort zu erkunden, beobachten und zu verstehen – zu zeichnen oder zu fotografieren, ggf. zu sammeln, wo ein Kind sie entdeckt hat.

Darüber hinaus organisieren die Pädagoginnen und Pädagogen – im Hortbereich auch in Kooperation mit der Grundschule – Situationen wie Exkursionen, die Vorführung einer Natur-Dokumentation, das Bereitstellen von Naturobjekten und machen ggf. auf ein Naturereignis aufmerksam, sollte dieses als Erlebnis und Lernansatz ansonsten der Aufmerksamkeit der Kinder entgehen. Sie regen den Austausch von Wahrnehmungen, Gedanken, Mutmaßungen, Ideen für das weitere Vorgehen an und moderieren die Kommunikation, die nicht nur den Forscherdrang beflügelt, sondern immanent kommunikative und soziale Bildung fördert. Besondere Verantwortung übernehmen die Pädagoginnen und Pädagogen hinsichtlich der Ausbildung ressourcenschonenden und naturschützenden Verhaltens.

Ein besonderer Stellenwert wird in den Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen der ASG mbH der **handwerklich-technischen Bildung** beigemessen. Damit wird sowohl der Bedeutung der Technik in allen Lebensbereichen als auch der Ausbildung handwerklicher Fertigkeiten für die Entwicklung fein- und grobmotorischer Kompetenzen Rechnung getragen.

Frühzeitig bei Mädchen und Jungen Interesse für Technik zu wecken und dieses zu verstetigen ist aufgrund der aktuellen Situation, der mittel- und langfristigen Prognosen bezüglich des Fachkräftemangels in diesem Bereich durchaus von gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Indem den Kindern anstelle perfekter elektronischer Spielzeuge, mit denen man nichts machen als sie „laufen lassen“ kann, eine Werkstatt geboten wird, in der sie Rohmaterialien, Werkzeuge und Bausätze vorfinden, betreut und ggf. unterstützt von einem „Werkmeister“ Geräte demontieren und montieren, einfache Konstruktionen entwickeln und herstellen können, wird ein handlungsorientierter, kreativitätsfördernder Weg beschritten, bereits im Kindergartenalter ein technisches Grundverständnis und handwerkliches Geschick zu entwickeln, das im Bereich des Hortes weiter entfaltet werden kann. Neben der Möglichkeit des Erwerbs grundlegender haushandwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten bietet hier vor allem das weite Feld des Modellbaus vielgestaltige Aktionsmöglichkeiten.

2.9. Der Raum als dritter Erzieher

Das der Raum als dritter Erzieher gesehen wird, ist eine Grundthese aus der Reggio-Pädagogik. Der Raum wirkt auf die Kinder, auf ihre Bildungsprozesse und Interaktionen; die Kinder gestalten den Raum. Fachkräfte sollen diese Wirkungen kennen, nutzen und gestalten können. Zweckmäßig und kindgerecht eingerichtete Räume sind eine vorbereitete Umgebung mit einem hohen Aufforderungscharakter. Ordnung und Struktur verschaffen gezielte Anleitung und gleichzeitig hohe Freiheit zum Ausprobieren. Ästhetisch und schön gestaltete Räume sind aber keine Ausstellungsflächen, sondern Kinderwelten, die selbstständig erobert, umgestaltet und belebt werden sollen.

2.9.1 Krippe und Kindergarten/ Vorschulbereich

Angelehnt an diese Prinzipien der Reggio-Pädagogik haben wir die Gestaltung unserer Räume vorgenommen. Dabei arbeiten wir mit dem Prinzip, dass jeder Gruppenraum einen Schwerpunkt hat. Die Räume werden dann von den Kindern, je nach den aktuell vorliegenden Interessen in den offenen Phasen der Betreuung frei gewählt. Folgende Schwerpunkte sind für die 4 Gruppenräume, denen eine Betreuung von Kindern, vom 3. Lebensjahr bis zum Vorschulalter stattfindet, gesetzt:

Bauraum:

- Schwerpunkt: Konstruktion
- Zusätzlich ausgestattet mit Lego, Duplo,
- Holzbausteinen, Kapla Steinen,

Rollenspielraum:

- Schwerpunkt: Rollenspiel, Sozialer Austausch
- Zusätzlich ausgestattet mit diversen Verkleidungsmöglichkeiten
- Kostümen, Spiegel
- Kinderküche
- Wohnecke

Lese – und Lauschinsel

- Schwerpunkt: Entspannung
- Zusätzlich ausgestattet mit diversen Kinderbüchern
- Lesecke, Kuschelecke

- Hörspiele mit Hörspielstation und mehreren Kopfhörern

Spielerburgraum:

- Schwerpunkt: freies Spiel und Interaktion
- Ausgestattet mit einer großen Schlaf- und Spielburg

Ebenso wie die festen GruppenerzieherInnen für die Kinder als Sicherheit und als Vertrauenspersonen verlässliche Größen sind, von denen man sich in der freien Zeit lösen kann, um die Welt um sich herum frei zu erkunden, sehen wir hier den Raum, als vertrauten Ort des Ankommens und der zugehörigen Gruppe. Dies geschieht in Kombination mit dem Schwerpunkt des Raumes, der in der offenen Zeit wiederum allen Kindern ermöglicht, sich ganz nach ihrem momentanen Gefühl frei zu entscheiden, welchen Bereich sie nutzen möchten. Es ist eine Kombination und daher sind die Räume, neben diesen Schwerpunkten als individuelle Gruppenräume mit einer Grundausstattung von altersgerechten Beschäftigungs- Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet.

Es gibt weiterhin Räume, die als reine Funktionsräume genutzt werden:

Atelier/ Lernwerkstatt, im Obergeschoß, das sowohl von den Kindergartenkindern als auch vom Hort genutzt werden kann. Eine Absprache hier ist unproblematisch und somit haben alle Kinder die Möglichkeit, dort mit einem großen Angebot an Material zu gestalten und auch große Projekte stehen zu lassen, um an einem späteren Zeitpunkt daran weiterzuarbeiten.

Bewegungsraum im Erdgeschoss, der mit Kletterwänden und hochwertigen Bewegungsmaterial ausgestattet ist.

Snozzelraum im Erdgeschoss, soll den Kindern als Entspannungs- und Rückzugsraum dienen.

Im **Krippenbereich** sind die Räume an die Bedürfnisse dieser Altersgruppe angepasst und dienen in Gänze als ein sicherer und bekannter Ort für die Gruppe und bietet eine hochwertige und altersgerechte Ausstattung von Spiel- und Wahrnehmungsmaterialien, dessen Planung durch die PädagogInnen der Einrichtung und der Firma Wehrfritz durchgeführt wurde.

Zu bemerken ist weiterhin, dass alle Gruppenräume mindestens mit einem weiteren Raum durch eine große Flügeltür verbunden sind, was eine offene und gemeinsame Atmosphäre schafft.

Am neuen Standort geplant sind konkret:

- Separater **Betreuungsbereich Kinderkrippe** (172,77 m² Gruppenräume, mit Bewegungsraum 256,77 m², 57,43 m² Waschräume, 62,26 m² Schlafräume, Umkleieräume)

- **Gruppenräume** für Gruppen **der 3- bis 6-jährigen** – zugleich Ruhebereich mit mobilen Liege-/Schlafplätzen (419,92 m²)
- Funktionale **Aktionsräume der 3- bis 6-jährigen** – z.T. in Mehrfachnutzung innerhalb der Kindertagesstätte bzw. ggf. gemeinsamer Nutzung mit der Grundschule im Haus
- **Multifunktionaler** Empfangs-, Aufenthalts-, Kommunikations- und Aktions-**Bereich**: Zugang sowohl zum Krippen- als auch zum Elementar-Bereich, die er trennt und verbindet
- *Eltern- und Mitarbeiter/innen-Information* auf digitalen Schrifftafeln und *Informationen für Kinder* ab 3 Jahren auf digitalen Symboltafeln im Haupteingangsbereich
- *Garderobenplätze* der 3 – 6-jährigen, jeweils gruppenraumnah
- Flächen und Vitrinen für die *Präsentation* von „Produkten“ der Kinder
- **Markt der Ideen und Möglichkeiten** (ausgestattet mit flexiblen Tischen, Tafeln, Sitzgelegenheiten als Platz für vielfältige und - vielgestaltige Aktionen

- **Außengelände** – aufgeteilt in funktionale Bereiche:
 - *Krippen-Spielplatz* mit Sandkasten und altersgerechten Spielgeräten, Kletter- und Schaukelmöglichkeiten
 - *Bobbycar strecke*
 - *Wasserspielplatz*
 - *„Baustelle“* mit Möglichkeiten (Materialien und Platz) für beständige Veränderung/ Umgestaltung
 - *Tipi - Bereich*, in den die Kinder sich zurückziehen können

Weitere Funktionsräume:

- Toiletten, Garderoben, Krankenzimmer, Büro, Aufenthalts- und Gesprächsräume für die Erwachsenen, Abstellräume usw.
- Küche / Essenausgabe, Speiseraum

2.9.2. Hortbereich

Weiter wie bisher werden im Schulgebäude 351 m² incl. Mensaräume als eigenständiger Hortbereich genutzt. Unter Hinzunahme der ehemaligen Kitaräume ergibt sich eine Gesamtfläche von 451m² (6 Räume).

- **Naturkundliches Kabinett** – ausgestattet u.a. mit Mess-, Beobachtungs- und Experimentiergeräten und -utensilien (Waagen, Mengen- und Temperaturmessgeräten, Uhren, Mikroskopen, Lupen, Fernglas, Fernrohr, Pinzetten, einfache Laborgeräte, Anzuchtschalen/ Zimmergewächshaus ...), Fotoapparat, Aquarium, Terrarium, Sammelschränke, -regale, -boxen, -mappen, naturkundliche Bücher, PC/Tablets mit kontrolliertem eingeschränktem Internetzugang und speziellen Programmen, Beamer
- **Atelier** – ausgestattet mit Zeichentischen, Staffeleien, Drucktechnik (traditionell und digital), einer reichhaltigen Sammlung an Materialien zum Zeichnen, Malen, Modulieren, Modellbauen ..., mit Fotoapparat, Kunstbüchern, PC/Tablets mit kontrolliertem eingeschränktem Internetzugang und speziellen Programmen (Mal- und Zeichen-Software, Bildbearbeitungsprogramm, Galerien, ...), Beamer
- **Werkstatt** – ausgestattet mit Werkbänken und Arbeitstischen, Werkzeugen für die Bearbeitung verschiedener Werkstoffe (Holz, Papier, Stoff, Kunststoff), Bausätze, Montagewerkzeuge, Werkstoffsammlung und Zubehör (Klebstoffe, Nägel, Schrauben), demontierbare technische Geräte u.v.m., PC mit kontrolliertem eingeschränktem Internetzugang und speziellen Programmen, Beamer
- **„Babel“** (Sprach- & Literaturstudio/Bibliothek) - eingerichtet und ausgestattet mit allem, was für Mutterspracherwerb und muttersprachliche Entwicklung, immersiven Zweitspracherwerb/ Mehrsprachigkeit, Kommunikation/ Dialog, Ausbildung von Literalität benötigt wird: Gesprächs- und Lesekreis, Kinderliteratur einschließlich Hörspielsammlung, Sprachspiele, PC/Tablets mit kontrolliertem eingeschränktem Internetzugang und speziellen Programmen (z.B. für Recherchen, kreatives Schreiben im Vorschul- und Grundschulbereich), Beamer
- **Musik- & Bewegungsraum** – ausgestattet mit Tasten, Schlag- und Holzblasinstrumenten, Gitarre, Lieder- und Notenbüchern, Musiksammlung, Spiegelwand, Freifläche, Utensilien für Theaterspiel, Bewegungsspiele im Raum, PC/Tablets mit kontrolliertem eingeschränktem Internetzugang und speziellen Programmen (z.B. Musikaufnahme, -bearbeitung, -notation), Beamer, Aufnahme- und Abspieltechnik
- darüber hinaus zeitweise Nutzung der **Sporthalle** in Abstimmung mit der Schule für Sportspiele und Geräteturnen
- Der Speiseraum des Neubaus ist zum einen für die Mittags- und Vesperversorgung des Hortes vorgesehen

- Weiterhin haben die Hortkinder hier die Möglichkeit, diesen Raum als Lernwerkstatt, beispielsweise für die Hausaufgabenbetreuung, zu nutzen

2.9.3 Erziehungs- und Kooperationspartnerschaft

Entscheidende Partner der Pädagoginnen und Pädagogen in der Kindertagesbetreuung sind auf allen Altersstufen **die Erziehungsberechtigten**, die ihnen ihre Kinder auf Zeit anvertrauen. Wichtigste Dimension des Miteinanders ist eine Verständigung über Bildungs- und Erziehungsziele und die Art und Weise der Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen – eine Abstimmung und grundsätzliche Übereinstimmung in diesen sowie die Zusammenarbeit mit einem gewählten Elternrat.

Auf Grundlage von individueller Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch. Aus für eine Bezugnahme infrage kommenden Lebenssituationen werden gemeinsam solche ausgewählt, „die im Sinne von Schlüsselsituationen Kindern die Möglichkeit eröffnen, auf exemplarische Weise Situationen zu verstehen, mitzugestalten, zu verändern und dabei für ihre Entwicklung wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.“⁶

Gemeinsame Beratung und Entscheidung mit den Erziehungsberechtigten erfolgen insbesondere auch hinsichtlich ggf. einzuleitender spezifischer Fördermaßnahmen.

Im Bereich des Hortes stellen **Leitung und Lehrkräfte der Grundschule** eine zweite wesentliche Säule in der Zusammenarbeit neben den Erziehungsberechtigten dar. Verständigung über Bildungs- und Erziehungsziele, die Art und Weise der Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen inklusive der Abstimmung spezifischer Fördermaßnahmen stellen hier ebenfalls die Basis der Kooperation dar. Diese gestaltet sich aufgrund der gemeinsamen Unterbringung in einem Gebäudekomplex und der partiellen gemeinsamen Nutzung von Räumen, Einrichtungen und Ausstattungen besonders eng und zugleich effizient.

Neben der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird eine aktive Mitarbeit von Müttern, Vätern und weiteren Familienmitgliedern im Kindertagesstätten-Alltag und bei der Gestaltung von besonderen Höhepunkten, von Festen und Feiern angestrebt. Dabei werden Anregungen aus einer Reihe von Städten zur „Weiterentwicklung von Kindertagesstätten (Kitas) zu Kinder- und Familienzentren (KiFaZ)“⁷ aufgegriffen, wovon wir uns eine interkulturelle Bereicherung und eine Erweiterung des Erfahrungshorizontes für alle Beteiligten versprechen. In einer Zeit, in der der Anteil

⁶ <http://www.situationsansatz.de/files/texte%20ista/ista%20pdf/16%20Grundsaeetze.pdf>

⁷ Beispiele für Kinder- und Familienzentren finden sich u.a. in

Frankfurt/Main (https://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2953&ffmpar%5B_id_inhalt%5D=9240869), Leipzig (<http://www.leipzig.de/jugend-familie-und-soziales/kinderbetreuung/kinder-und-familienzentren/>), Chemnitz (<http://www.kifaz-chemnitz.de/>), Reutlingen (<https://www.reutlingen.de/de/Leben-in-Reutlingen/Kinder+Jugendliche/Kindertagesbetreuung/Tr%C3%A4ger-Stadt-Reutlingen/St%C3%A4dtische-Kinderh%C3%A4user/Kinder--und-Familienzentrum-Ringelbach>),

von alleinlebenden Elternteilen mit Kind und familiengelösten Kleinfamilien aufgrund der zunehmenden Mobilität ansteigt, stellen Kontakte und Umgang mit Großeltern und älteren Geschwistern in der Kindertagesstätte eine Bereicherung dar. Veränderten Lebensformen wird damit Rechnung getragen, dass die Öffnung und Einbeziehung von Bezugspersonen der Kinder mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten auch Lebenspartner/innen und Freunde der Familie einschließt.

Der Standort Marquardt bietet aufgrund seines ländlichen Charakters vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit **Einrichtungen und Personen in der unmittelbaren und näheren Nachbarschaft**. Diese Kooperationsbeziehungen werden seit Jahren gelebt und bereichern den Kindertagesstättenalltag⁸.

In Trägerschaft der *Anerkannten Schulgesellschaft ASG mbH* als Teil der *Gesellschaft für Entwicklung Schule Ausbildung GESA-UnternehmensGruppe* bieten sich der Kindertagesstätte vielfältige **unternehmensinterne Kooperationsmöglichkeiten und Synergieeffekte**. Besonders hervorzuheben sind

- Ausbildung von Fachkräften an eigenen Fachschulen für Sozialpädagogik,
- interne, insbesondere auf den Situationsansatz zugeschnittene Weiterbildungen,
- Kooperation und Austausch mit Kindertagesstätten und Grundschulen innerhalb des Unternehmens,
- an dessen weiterführenden Schulen Praktikantengewinnung, langfristige Orientierung auf einen sozialpädagogischen Beruf und eine entsprechende berufsfachschulische und fachschulische Ausbildung,
- vielfältigen Erfahrungen mit Förderprogrammen einschließlich der erfolgreichen Beteiligten an Ausschreibungen,
- über viele Jahre erworbene Kompetenz in der Konzipierung, Durchführung/ Begleitung und Reflexion von Entwicklungsprojekten,
- Routine in der Abwicklung von Genehmigungs- und Anerkennungsverfahren, der Gründung, Etablierung und dem laufenden Betrieb von Einrichtungen im Kinder- und Jugend-Bildungs- und Betreuungsbereich
- internationale Vernetzung sowohl im deutsch-tschechischen und deutsch-polnischen Nahraum als auch durch zahlreiche Schulpartnerschaften und kooperative Projekte in Europa und weltweit,
- ein intaktes unternehmensweites Qualitätsmanagement,

⁸ Eine Auflistung der Kooperationspartner der Kindertagesstätte Seepferdchen findet sich in der Anlage zum Träger-Rahmenkonzept.

- eine komplette zentrale Verwaltung,
- unternehmenseigene Ressourcen in allen relevanten Gewerken einschließlich Hard- und Software-Support.

Damit können die reibungslose Arbeitsweise im Tagesgeschäft und die fortlaufende Instandhaltung des Objekts einschließlich aller Medien und Einrichtungen gewährleistet werden. Und gleiches gilt für die Bereitstellung qualifizierten Personals und einer moderne Ausstattung auf dem jeweils neuesten Stand.

Mit Blick auf die Bedeutung der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbildung erfolgt eine enge kontinuierliche Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte mit den Lehrkräften der **Grundschule**. Dass sich beide Einrichtungen künftig komplett auf einem gemeinsamen Campus befinden werden, ermöglicht die Kooperation weiter zu intensivieren.

Analog wird eine Zusammenarbeit mit **Kindertagespflegepersonen** im Umfeld der Kindertagesstätte angestrebt, um auch den Übergang an dieser Schnittstelle weitestgehend reibungslos zu gestalten. Selbstverständlich wird einem Elternteil, ggf. einem anderen Erziehungsberechtigten oder einem Großelternteil ermöglicht, das neu in die Tagesstätte eintretende Kind während der Eingewöhnungsphase zu begleiten. Es wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gearbeitet.

Außerdem wird eine kontinuierliche **Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und Psychologen** praktiziert, die im Bedarfsfall unbürokratische Beratung und Zusammenarbeit ermöglicht.

3. Struktur – Organisation – Arbeitsweise

am Standort Marquardt

3.1 Klientel

Entsprechend der Bedarfsplanung der Stadt Potsdam sieht die ASG mbH die Bereitstellung von 299 Plätzen vor.

40 Krippenplätze werden für Kinder ab vollendetem 1. bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres angeboten.

Für die 3- bis 6-jährigen Mädchen und Jungen werden 84 zur Verfügung gestellt.

Im Hortbereich können bis zu 175 Kinder betreut werden. Wenn die jetzigen Kitaräume im Schulgebäude frei werden, so können 40 zusätzliche Hortplätze beantragt werden. Somit wären dann 215 Kinder durch den Hort betreut – insgesamt somit 339 Kinder auf dem gesamten „Campus“.

Unabhängig von der Zahl der Mädchen und Jungen, die die Kindertagesstätte aktuell besuchen, wird ihnen im Interesse der ganzen Bandbreite an Interaktionen, die einer allseitigen Individualentwicklung förderlich sind, Gelegenheit geboten, phasenweise sowohl mit Gleichaltrigen als auch in altersgemischten Gruppen Zeit zu verbringen – im Wechsel frei mit selbstgewählten Partnern oder auch allein zu spielen und pädagogisch angeregt, angeleitet und begleitet einer Beschäftigung nachzugehen.

Während situationsbezogene, neigungs- und interessen geleitete Aktivitäten in altersgemischten Gruppen den Kindertagesstätten-Alltag weitgehend prägen werden, wird den Kindern des jüngsten Jahrgangs ein stärker geschützter Raum geboten, ohne sie von den Älteren abzuschotten und werden die Mädchen und Jungen des Vorschuljahrgangs stundenweise in ihrem Kreis an strukturierte Arbeitsformen der Grundschule, auf deren Besuch sie sich vorbereiten, herangeführt. In Verbindung damit erfolgen auch gemeinsame Aktivitäten mit den Erst- und Zweitklässlern im Hort, womit auch im außerunterrichtlichen Bereich ein gleitender Übergang geschaffen wird.

Folgerichtig ergibt sich, dass auch die Kinder des mittleren Alters Zeit für und unter sich haben werden. Das ist auch für diese Gruppe von Bedeutung, da Interaktionen unter in etwa Gleichaltrigen einen anderen Charakter besitzen als zwischen älteren und jüngeren Kindern und insbesondere zwischen Kindern und Erwachsenen. Für die soziale Entwicklung der Heranwachsenden sind sie auf allen Altersstufen von größter Bedeutung.

Nicht nur die allgemein anerkannte Erkenntnis, dass insbesondere für die Ein- bis Zwei-/Zweieinhalbjährigen „zuverlässige, an individuellen kindlichen Bedürfnissen orientierte Beziehungspersonen nötig (sind), die selten wechseln, die auch sozial-emotionale Befindlichkeiten aufnehmen und die auf kind-initiierte Forschungsprozesse eingehen und diese unterstützen“⁹, begründet, diesen einen besonders geschützten Bereich zu bieten. Den „Wunsch nach Kontakt mit Peers“ bringen bereits die Jüngsten „deutlich zum Ausdruck“. Das entspricht der „Erwartung, dass andere kleine Kinder ähnlich empfinden bzw. reagieren werden wie sie selbst. So strengen sich einjährige Kinder an, den Kontakt zu Gleichaltrigen zu halten und ein Spiel in Gang zu bringen. Und es gelingt ihnen auch oft, sich über spezifische Bedeutungen im Spiel zu verständigen ... Beobachtungen in Kindergruppen bestätigen, dass Spielpartnerschaften unter ein- und zweijährigen Kindern sich häufig unter Gleichaltrigen, nicht aber unter Kindern mit einem Altersabstand ab 18 Monaten über Wochen fortsetzen“

So unverzichtbar die verlässliche Bindung an erwachsene Vertrauenspersonen ist, wird „soziale Kompetenz durch frühe soziale Aktionen, insbesondere durch symbolische Spiele unter Gleichrangigen entwickelt ... und zu neuen sozial-kognitiven Erkenntnissen und zu komplexeren Spielen bzw. Spielen auf höherer Stufe führen. Gerade weil Erwachsene oder Ältere den Fortgang des Spiels nicht bestimmen oder absichern, Kinder aber gemeinsam weiterspielen wollen, sind sie motiviert und strengen sich an, Spielinhalte fortzuentwickeln und etwas Neues zu produzieren. Das sieht zwar in jeder Entwicklungsstufe etwas anders aus, trifft aber dennoch für jedes Alter zu.

Deutlich wird, dass wir es hier mit zwei verschiedenen Arten von Lernen zu tun haben, die auf unterschiedlichen Grundstrukturen der Kommunikation basieren: einer asymmetrischen und einer symmetrischen. Die Erste ist vorrangig mit angeleitetem Lernen verbunden und die Zweite mit einem gemeinsamen, wechselseitigen Prozess unter gleichrangigen Kindern, was in der Fachsprache häufig als ‚Ko-Konstruktion‘ bezeichnet wird.“¹⁰

Es ist Anspruch und Bestreben der pädagogischen Arbeit in den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen der ASG mbH, beiden Arten des Lernens in einem ausgewogenen Verhältnis gleichermaßen Rechnung zu tragen.

⁹ Wüstenberg, Wiebke: „Gleichaltrige im Krippenalter entwickeln Humor, eigene Themen und Freundschaften unter einander: Nützt das ihrer Entwicklung? (1)“ In: Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch – Herausgeber: Martin R. Textor – <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1813.html>

¹⁰ ebenda

3.2 Zeitliche Strukturen und Organisation

Die Arbeit in der Kindertagesstätte ist sowohl aus pragmatisch-arbeitsorganisatorischen als auch aus pädagogischen Gründen tages-, wochen- und jahresbezogen klar strukturiert. Für die Familien erwächst daraus Verlässlichkeit. Die Kinder erleben von klein auf klare zeitliche Strukturen und Abläufe, was u.a. zur Ausbildung von Zeitgefühl, Planungskompetenz, verantwortungsvollem Umgang mit der Zeit anderer, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit beiträgt.

Bei der Festlegung der Öffnungszeiten und der Festsetzung der Phasen im Tages-, Wochen- und Jahresverlauf lässt sich der Träger so weit als möglich vom tatsächlichen Bedarf leiten. Über die derzeitigen Regelbetriebszeiten hinaus werden Familien bei Bedarf bei der Suche nach individuellen, ggf. auch unkonventionellen Lösungen unterstützt. So wird die Zusammenarbeit mit Tagespflegepersonen angestrebt, die ggf. die Betreuung einzelner Kinder in Abendstunden, an Wochenende und Feiertagen übernehmen. Sollte entsprechender Gruppenbedarf an Betreuung zu solchen außerregulären Zeiten oder ein dementsprechender regelmäßiger Bedarf bestehen, steht der Träger für die Suche nach einer gemeinsamen Lösung – die Entwicklung eines bedarfsgerechten Betreuungsmodells zur Verfügung.

Als regelmäßige ganzjährige Betriebszeit mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen ist für die Kindertagesstätte zunächst auch am neuen Standort weiterhin eine Öffnungszeit von montags bis freitags von 06:00 bis 18:00 Uhr geplant.

Grobstruktur des Tagesablaufs Krippe- Kindergarten¹¹

Zeiten	Blöcke	Anmerkungen
06:00 bis 07:30	Ankommen Freies Spiel	
08:00 bis 08:30	Gemeinsames Frühstück	Krippe frühstückt im Gruppenraum Kindergarten frühstückt in der Mensa
Ab 9.00	Täglicher Morgenkreis gemeinsames Singen/ Musizieren und Bewegungsspiele Austausch über aktuelle Befindlichkeiten, bewegende Fragen, Ideen, Wünsche, Interessen Absprachen und Vereinbarungen für die Gestaltung des Tages im vorgegebenen	
9:30 bis 11:30	Beginn der Angebote des Wochenplanes für die einzelnen Gruppen Am Open Day – freies Spiel und Angebote in den verschiedenen Räumen / Außengelände Exkursionen und andere Gruppenaktivitäten an außerhalb der Einrichtung liegenden Orten	In dieser Zeit finden ebenso Früh- und Sprachförderangebote, sowie die Vorschulförderung statt.
11:30 bis 12:30	Gemeinsames Mittagessen	In den Gruppenräumen
12:30 bis 14:00	Mittagsruhe	Nach einer gemeinsamen Ruhezeit besteht die Möglichkeit der individuellen Selbstbeschäftigung / Wachgruppe
14:00 bis 14:30	Vesper	In den Gruppenräumen
14:30 bis 16:00	frei wählbare und verabredete Aktivitäten in den am Nachmittag	
16:00 bis 18:00	Aufbrechen individuelle Betätigung – Spiel in altersgemischten Gruppen	

Der hier dargestellte Plan orientiert sich an den 3 bis 6-jährigen. Für die Jüngeren ist er unter Beibehaltung seiner Grundstruktur zu modifizieren. Für die Kinder im Hortbereich umfassen die Betreuungszeiten den Frühhort von 06:00 bis 08:00 Uhr sowie die Nachmittagsbetreuung ab Unterrichtsschluss bis derzeit maximal 18:00 Uhr. An allen Nachmittagen stehen Wahlangebote an Interessengemeinschaften sowie Freiräume, Geräte und Materialien für selbstinitiierte individuelle Betätigungen zur Verfügung. Montags bis donnerstags wird kompetente Schulaufgabenbetreuung gewährleistet.

2 Qualitätsentwicklung und -sicherung

4.1 QM-Verfahren

Die Qualitätssicherung in der Kindertagesstätte wird gewährleistet. Sie ist in einem eigenen Konzept festgeschrieben. Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung wird das Qualitätsinstrument „PädQuis“ – Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder von 0 bis 6 Jahren, welches sich am „Nationalen Kriterienkatalog“ orientiert, eingesetzt. Im Hortbereich bildet Quast die Grundlage.

Das Team der Einrichtung vollzieht fortgesetzt einen zirkulären Qualitätsentwicklungsprozess mit den Elementen Qualitätsfeststellung (Ist-Analyse) – Qualitätsbewertung mit Hilfe des Kriterienkatalogs – Reflexion im Team – Formulierung und Vereinbarung von Entwicklungszielen – Festlegung von Entwicklungsschritten und Verantwortlichkeiten – fortgesetztes Controlling der Erfüllung der geplanten Maßnahmen und ihrer Wirkung.

4.2 Dokumentation

Sowohl Individual- und Gruppenentwicklung als auch die Organisationsentwicklung der Einrichtung werden kontinuierlich dokumentiert und reflektiert.

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit und der individuellen Entwicklungsschritte der Kinder ist in Konzeption der Kindertagesstätte und dem Arbeitsalltag der Pädagoginnen und Pädagogen fest verankert. Als praktikables und transparentes Instrument hat sich das Portfolio bewährt, das für jedes Kind mit Eintritt in die Einrichtung angelegt und fortgesetzt kontinuierlich geführt wird. Die Arbeit damit hat sich als sehr gute Methode erwiesen, die Lernentwicklung der Kinder und damit zugleich die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte zu dokumentieren und zu reflektieren.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern bietet das Portfolio eine fundierte Grundlage für Gespräche über die Entwicklung und gemeinsame individuell angemessene Förderung des Kindes. Die Eltern bekommen über das Portfolio einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen und in den Alltag der Kindertagesstätte.

4.3 Personelle Ausstattung – Qualifikation – Teambildung und -entwicklung

Die personelle Ausstattung der Kindertageseinrichtung erfolgt gemäß den diesbezüglichen Regelungen des § 10 des Kindertagesstättengesetzes (KitaG) des Landes Brandenburg. Es werden weitgehend staatlich anerkannte Erzieher/innen beschäftigt, deren Arbeit durch angestellte Assistentinnen und Assistenten – maximal

im zulässigen Umfang – sowie durch Praktikantinnen und Praktikanten unterstützt wird. Insbesondere Letzteres gestattet es, das anspruchsvoll breit angelegte Bildungsangebot der Kindertagesstätte zu realisieren. Zudem bringen die im Studium befindlichen Praktikantinnen und Praktikanten neueste Erkenntnis und frische Ideen in die Arbeit des Teams ein. Diese spezielle Ressource kommt insbesondere dadurch zum Tragen, dass die Studierenden auch in die Weiterbildungs- und pädagogische Konzeptentwicklungsarbeit einbezogen werden und an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen.

Der Träger unterstützt das lebenslange Lernen und damit die zeitgemäße Qualifikation der fest angestellten Mitarbeiter/innen dadurch, dass er die regelmäßige Teilnahme an den vom Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg, den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe sowie den Verbänden der Träger der freien Jugendhilfe angebotenen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen verlangt und ermöglicht. Zugleich wird im Prozess der Qualitätsentwicklung der Einrichtung regelmäßig Fachberatung durch die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und von Trägerverbänden der freien Jugendhilfe in Anspruch genommen.

Entwicklung des Teams aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte ist ein Prozess, der kontinuierlich zu betreiben und zu reflektieren ist. Dabei ist neben den pädagogischen Fachkräften auch das technische Personal einzubeziehen und zu integrieren. Der Träger begleitet diesen Prozess und gewährt die nötige Unterstützung. Insbesondere in der Phase der Erweiterung der Kindertagesstätte in den Kinderkrippen- und Kindergartenbereichen und der damit verbundenen Personalaufstockung ist auf die Teambildung besonderes Augenmerk zu richten. Im Interesse der erforderlichen grundlegenden Verständigungen über die gesamte Zielrichtung und Arbeitsweise ist in Entwicklungsprozessen die Präsenz einer Trägervertretung und von Elternvertretern unerlässlich, soll kontinuierlich eine harmonische Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit im Interesse der Kinder geleistet werden.

Da auch bei sorgsamstem Bemühen um kollegiale Zusammenarbeit, Abstimmung und Verständigung in allen relevanten Fragen Konflikte nicht gänzlich zu vermeiden sind, wo Menschen miteinander umgehen und arbeiten, unterstützt der Träger die Tätigkeit einer Ombudsperson.

5. Beschwerdemanagement

5.1. Beschwerdemanagement Kinder

In unserem Konzept ist die Unterstützung der Entwicklung von Kindern zu selbstbestimmten Persönlichkeiten als fundamentaler Punkt verankert. Dazu gehört,

dass Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden und sich beschweren dürfen, wenn ihnen etwas missfällt.

Dies beginnt bei dem grundsätzlichen Umgang der PädagogInnen mit den kleinen und großen Nöten und Problemen der Kinder. Die PädagogInnen sind angehalten, die Kritik eines Kindes grundsätzlich als berechtigt wahrzunehmen und mit dem Kind darüber in den offenen Dialog zu gehen. Die Kinder sollen erfahren, dass ihre Beschwerde anerkannt wird und sie diese äußern dürfen.

Hierfür reflektieren sich alle PädagogInnen in regelmäßigen Teambesprechungen. Weiterhin finden regelmäßig qualitätssichernde Maßnahmen statt, in denen das Thema Beschwerdemanagement für alle Bereiche gemeinsam besprochen und der aktuelle Umgang damit reflektiert wird.

Als weiteres Gremium für die Partizipation der Kinder ist der regelmäßig stattfindende **Morgenkreis** und für die Kinder ab dem Vorschulalter die Teilnahme an einem **Kinderparlament**. Hier können die Kinder sich austauschen und Problemthemen besprechen und unter der geschulten Leitung der PädagogInnen Lösungswege finden.

Im Kindergarten ist weiterhin ein „**Kummerkasten**“ in den Kindergartengruppen installiert. Hier können die Kinder Probleme und Sorgen über gemalte Bilder, in den Morgenkreis oder in das Kinderparlament mit einbringen. Besonders für Kinder, die sich vielleicht nicht immer trauen, Probleme in der Gruppe zu äußern, ist dies eine wichtige Möglichkeit.

Im Hort gibt es ebenfalls einen sogenannten „**Kipa – Briefkasten**“. Hier haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit, Sorgen, Probleme oder Ideen auch anonym zu äußern.

Weiterhin arbeiten wir im Hort und im Kindergarten eng mit einer **Kinderpsychologin** zusammen, die einmal wöchentlich in der Einrichtung ist. Sie ist Ansprechpartnerin für Schul- und Hortkinder, aber auch für die Kinder des Kindergartens und fungiert als beratende Part sowohl für die Kinder, als auch für die PädagogInnen und LehrerInnen der Einrichtung.

5.2. Beschwerdemanagement Eltern

Für die Eltern gibt es als festen Bestandteil der Einrichtung den **Kita Ausschuss**.

Dieses elterngeführte Gremium lässt regelmäßig Vertreter der Einrichtung, des Trägers und der Eltern zusammenkommen, um sich über Belange der Kita auszutauschen. Hier werden sowohl organisatorische Themen, als auch Konzeptfragen und generelle Probleme und Anliegen aller Seiten, aber im Besonderen Anliegen und Themen der Eltern besprochen und lösungsorientiert daran gearbeitet. Die gewählten Vertreter und die Elternsprecher der einzelnen Gruppen tragen hierfür im Vorfeld die Themen

der Eltern zusammen. Der Kita Ausschuss ist ein fundamentaler Bestandteil für die Kommunikationsarbeit zwischen Einrichtung und Elternschaft.

Mindestens zweimal im Jahr findet ein **Elternabend** in den einzelnen Gruppen und mindestens einmal im Jahr ein **Gesamtelternabend** statt. Auch hier können Probleme und Belange der Eltern zur Sprache gebracht werden. Hier wird jährlich ein **Elternsprecher** gewählt, der als Kommunikator zwischen den Eltern und der Einrichtung agiert.

Letztlich gilt über all dem der Leitgedanke, die Eltern als Erziehungspartner und Unterstützer unserer Arbeit zu sehen und jede Problemsituation konstruktiv und lösungsorientiert anzugehen. Sei es bei den täglichen Tür- und Angelgesprächen oder bei den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen, es gilt stets für unsere Kommunikation mit den Eltern eine vertrauensvolle und verständnisorientierte Basis.

5.3. Beschwerdemanagement PädagogInnen

Für alle Pädagoginnen und Pädagogen der Einrichtung findet grundsätzlich einmal im Jahr ein mindestens einstündiges **Personalgespräch** mit jedem Einzelnen und der Leitung statt. In diesem Gespräch werden alle relevanten Themen und Probleme gemeinsam lösungsorientiert besprochen und Lösungswege schriftlich festgehalten.

Jeder Mitarbeiter hat jederzeit die Möglichkeit, bei Konflikten und Problemen an die Leitung heran zu treten. Die Leitung hat ein offenes Ohr für die Belange der Mitarbeiter und es ist selbstverständlich für die Leitung, sich daran zu beteiligen, dass ein offenes und angenehmes Teamklima vorherrscht und Probleme und Konflikte gemeinsam angegangen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.

Jedem Team - Krippe, Kindergarten und Hort - ist ein vom Team gewählter **Teamleiter** als Ansprechpartner zugeordnet, der als Vertrauensperson und auch als Kommunikator zwischen den einzelnen Mitarbeitern und zwischen Leitung und Mitarbeitern arbeitet.

Es finden regelmäßige **Teamberatungen** statt, in denen Probleme und Themen des Teams gemeinsam besprochen werden.

Weiterhin finden in regelmäßigen Abständen **qualitätssichernde Maßnahmen** statt, in denen das Team Themen wie das Beschwerdemanagement für alle Bereiche gemeinsam und unter professioneller Anleitung reflektiert. Hierfür nutzen wir unter anderem die Instrumente „Quast“ und „PädQuiz“.

Eine **Schulpsychologin**, die einmal wöchentlich in der Einrichtung ist, berät die PädagogInnen unserer Einrichtung im Umgang mit möglichen Konflikten und Schwierigkeiten, die bei der pädagogischen Arbeit auftreten können und begleitet und berät diese auch bei Elterngesprächen.

Anlage

Kooperationspartner

- Neue Grundschule Marquardt
- Kita Sternkinder
- Potsdamer Betreuungshilfe e.V.
- Bornimer SC – Karateclub
- Preußenkanu e.V.
- Schwimmschule Pinguin
- SKid GgmbH „Kinder stark machen“